

## Wohnen und Klimaschutz

Ergebnisse einer repräsentativen  
Bevölkerungsbefragung

12. Mai 2022

f22.0138/41449 Ma, GI

forsa Gesellschaft für Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH  
Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin  
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Einschätzungen zu verschiedenen Energieträgern	4
2. Maßnahmen gegen die Abhängigkeit von Energielieferungen	7
3. Energetische Sanierungsmaßnahmen und Anreize	10
4. Meinungen zu energiepolitischen Fragen	16

### Vorbemerkung

Im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine bundesweite Befragung zum Thema „Wohnen und Klimaschutz“ durchgeführt.

Die Erhebung wurde vom 14. bis 30. April 2022 mithilfe des repräsentativen Online-Panels forsa.omninet durchgeführt. Im Rahmen der Erhebung wurden 1.000 Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren sowie 1.011 Hauseigentümer in Deutschland repräsentativ befragt.

Die ermittelten Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/-3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland bzw. der Hauseigentümer übertragen werden.

Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

## 1. Einschätzungen zu verschiedenen Energieträgern

Zunächst wurden die Befragten gebeten anzugeben, womit sie ihr Haus bzw. ihre Wohnung heizen.

Mit Abstand am häufigsten (52 %) heizt die Bevölkerung ihr Haus bzw. ihre Wohnung mit Gas.

18 Prozent heizen mit Öl, 11 Prozent mit Fernwärme. Alle anderen Energieträger werden jeweils von weniger als 10 Prozent zum Heizen genutzt, darunter Holz (5 %), Luft-Wärmepumpe (3 %), Strom (2 %), eine Erd-Wärmepumpe (2 %) sowie Solarenergie (1 %).

Hausbesitzer, deren Haus vor 1978 gebaut wurde, nutzen häufiger als Hausbesitzer, deren Haus erst danach gebaut wurde, eine Öl-Heizung. Hausbesitzer, deren Haus 1978 oder später gebaut wurde, heizen hingegen etwas häufiger als die Besitzer älterer Häuser mithilfe einer Luft-Wärmepumpe.

### ▪ Genutzte Energieträger beim Heizen

Es heizen ihr Haus bzw. ihre Wohnung mit: **)	insgesamt %	Hausbesitzer %	Baujahr des Hauses *):	
			vor 1978 %	ab 1978 %
- Gas	52	53	51	56
- Öl	18	23	31	15
- Fernwärme	11	3	3	3
- Holz	5	7	7	7
- Luft-Wärmepumpe	3	5	1	8
- Strom	2	3	2	3
- Erd-Wärmepumpe	2	3	2	5
- Solarenergie	1	1	1	1
- Sonstiges	1	2	1	2

\*) Basis: Hauseigentümer

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Unabhängig von ihrer aktuellen Heizungsanlage wurden die Hausbesitzer gebeten anzugeben, welche der folgenden Formen der erneuerbaren Energien für sie im Falle einer Anschaffung einer neuen Heizungsanlage prinzipiell in Frage käme.

Für 62 Prozent käme prinzipiell die Nutzung von Solarenergie zur Stromerzeugung vom eigenen Dach in Frage, für 58 Prozent die Nutzung von Solarenergie zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung vom eigenen Dach.

Rund die Hälfte (52 %) gibt an, dass für sie eine Wärmepumpe, die mit Strom aus Erneuerbaren Energien betrieben wird, prinzipiell in Frage käme.

Seltener kämen für die Hausbesitzer Holzpellets oder eine Stückholz-Heizung (23 %) sowie eine Brennstoffzelle mit regenerativem Treibstoff (18 %) in Frage.

▪ **Erneuerbare Energieträger bei Anschaffung einer neuen Heizung \*)**

Die folgenden Formen der erneuerbaren Energien käme im Falle der Anschaffung einer neuen Heizungsanlage prinzipiell in Frage:	insgesamt **)	Baujahr des Hauses	
		vor 1978	ab 1978
	%	%	%
- Nutzung von Solarenergie zur Stromerzeugung vom eigenen Dach	62	56	70
- Nutzung von Solarenergie zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung vom eigenen Dach	58	53	63
- Wärmepumpe, die mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben wird	52	46	57
- Holzpellets oder Stückholz-Heizung	23	28	19
- Brennstoffzelle mit regenerativem Treibstoff	18	21	16

\*) Basis: Hauseigentümer

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Für die AfD-Anhänger unter den Hauseigentümern kämen fast alle genannten Formen der erneuerbaren Energien bei der Anschaffung einer neuen Heizungsanlage deutlich häufiger in Frage als für die Anhänger der anderen Parteien.

▪ Erneuerbare Energieträger bei Anschaffung einer neuen Heizung \*)

Die folgenden Formen der erneuerbaren Energien käme im Falle der Anschaffung einer neuen Heizungsanlage prinzipiell in Frage:	insgesamt **)	Anhänger der:				
	%	SPD %	Grünen %	FDP %	CDU/CSU %	AfD %
- Nutzung von Solarenergie zur Stromerzeugung vom eigenen Dach	62	61	73	68	70	26
- Nutzung von Solarenergie zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung vom eigenen Dach	58	60	71	57	61	40
- Wärmepumpe, die mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben wird	52	55	62	52	51	22
- Holzpellets oder Stückholz-Heizung	23	16	22	33	22	38
- Brennstoffzelle mit regenerativem Treibstoff	18	18	18	24	17	19

\*) Basis: Hauseigentümer

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

## 2. Maßnahmen gegen die Abhängigkeit von Energielieferungen

Im Hinblick auf die Frage, wie Deutschland weniger abhängig von Energieimporten aus dem Ausland werden könnte, wurden die Hauseigentümer um ihre Einschätzung zu verschiedenen Maßnahmen gebeten.

Alle abgefragten Maßnahmen werden von einer überwiegenden Mehrheit als mehr oder weniger wichtig für eine größere Unabhängigkeit Deutschlands bei der Energieversorgung erachtet: 87 Prozent der Befragten halten Maßnahmen für eine höhere Energieeffizienz an oder in Gebäuden, z.B. Dämmungen, neue Fenster, energiesparende Geräte für (sehr) wichtig. 85 Prozent finden den Einbau von Solaranlagen zur Eigenstromversorgung wichtig, 81 Prozent den Austausch älterer Heizungsanlagen gegen neue Heizungsanlagen.

Der Einbau von solarthermischen Anlagen zur Erzeugung von Warmwasser und zur Unterstützung der Heizung (80 %) sowie das Energiesparen, indem man manche Geräte weniger nutzt oder die Heiztemperatur im Gebäude verringert (77 %), werden von ähnlich vielen als (sehr) wichtig empfunden.

### ▪ Meinungen zu Maßnahmen gegen die Abhängigkeit von Energielieferungen \*)

Um in Deutschland unabhängiger von Energielieferungen aus dem Ausland zu werden, halten die jeweilige Maßnahme für

	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	gar nicht **) wichtig %
- Maßnahmen für eine höhere Energieeffizienz an oder in Gebäuden	38	49	9	2
- Einbau von Solaranlagen zur Eigenstromversorgung	42	43	11	2
- Austausch älterer gegen neue Heizungsanlagen	33	48	13	3
- Einbau einer solarthermischen Anlage zur Erzeugung von Warmwasser und zur Unterstützung der Heizung	34	46	13	4
- Energie sparen, indem man manche Geräte weniger nutzt oder die Heiztemperatur im Gebäude verringert	35	42	17	4

\*) Basis: Hauseigentümer

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

In der Frage, welche Energieträger in Deutschland künftig deutlich stärker genutzt werden sollten, um unabhängiger von Energieimporten zu werden und gleichzeitig Versorgungengpässe zu vermeiden, plädiert eine Mehrheit der Bundesbürger für die stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien.

75 Prozent meinen, die Solarenergie solle künftig deutlich stärker genutzt werden. Jeweils knapp zwei Drittel sagen dies von der Windenergie (65 %) und von Wasserstoff aus erneuerbaren Energien (65 %).

Ein Viertel (25 %) spricht sich allerdings ungeachtet des beschlossenen Ausstiegs auch für die stärkere Nutzung von Kernenergie aus.

Dass Deutschland in Punkto Energieversorgung verstärkt auf Gas (6 %) und Kohle (5 %) setzen sollte, um unabhängiger von Energieimporten zu werden und gleichzeitig Versorgungengpässe zu vermeiden, meinen jeweils nur noch wenige.

Befragte in Ostdeutschland sprechen sich etwas seltener für die verstärkte Nutzung der Solarenergie und deutlich seltener für die verstärkte Nutzung der Windenergie aus als die Westdeutschen. Etwas häufiger als die Westdeutschen befürworten die Ostdeutschen hingegen eine verstärkte Nutzung der Kernenergie.

▪ Welche Energieträger sollten künftig stärker genutzt werden?

Um Deutschland unabhängiger von Energieimporten zu machen, sollten folgende Energieträger deutlich stärker genutzt werden:	insge-*) samt %	Ost %	West %	18- bis 29- Jährige %	30- bis 44- Jährige %	45- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- Solarenergie	75	62	77	76	74	74	74
- Windenergie	65	43	69	76	58	67	64
- Wasserstoff aus erneuerbaren Energien	65	59	66	60	63	68	66
- Kernenergie	25	30	24	14	28	27	26
- Gas	6	7	4	4	6	6	6
- Kohle	5	7	4	3	5	8	3

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Für die stärkere Nutzung der Windenergie sowie von Wasserstoff aus erneuerbaren Energien sprechen sich die Anhänger der Grünen und der SPD noch häufiger aus als die Befragten insgesamt.

Für die stärkere Nutzung der Kernenergie plädieren dagegen am häufigsten die Anhänger der FDP und der AfD.

Die Anhänger der AfD sprechen sich generell bei allen erneuerbaren Energien deutlich seltener für eine stärkere Nutzung aus als die Anhänger aller anderen Parteien.

▪ Welche Energieträger sollten künftig stärker genutzt werden?

Um Deutschland unabhängiger von Energieimporten zu machen, sollten folgende Energieträger deutlich stärker genutzt werden:	insgesamt *) %	Anhänger der:				
		SPD %	Grünen %	FDP %	CDU/CSU %	AfD %
- Solarenergie	75	80	87	70	81	39
- Windenergie	65	75	71	62	65	50
- Wasserstoff aus erneuerbaren Energien	65	74	82	58	65	24
- Kernenergie	25	16	8	40	32	49
- Gas	6	4	2	7	8	13
- Kohle	5	1	1	5	5	21

\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

### 3. Energetische Sanierungsmaßnahmen und Anreize

Von den befragten Hauseigentümern haben 42 Prozent in den letzten fünf Jahren Maßnahmen zur Isolierung bzw. zur energetischen Sanierung an ihrem Haus vornehmen lassen.

Hauseigentümer, deren Haus vor 1978 gebaut wurde, geben dies deutlich häufiger an als Hauseigentümer, deren Haus 1978 oder später gebaut wurde.

- Sanierungsmaßnahmen in den letzten 5 Jahren? \*)

Es haben in den letzten fünf Jahren Maßnahmen zur Isolierung bzw. zur energetischen Sanierung an ihrem Haus vornehmen lassen

	ja %	nein **) %
insgesamt	42	56
<u>Baujahr des Hauses:</u>		
- vor 1978	52	47
- ab 1978	33	65

\*) Basis: Hauseigentümer

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Hauseigentümer, die in den letzten fünf Jahren keine Maßnahmen zur Isolierung bzw. zur energetischen Sanierung an ihrem Haus vorgenommen haben, wurden um ihre Einschätzung gebeten, welches für sie persönlich Anreize wären, um ihr Haus energetisch sanieren zu lassen.

Wie die Übersicht zeigt, wären vor allem attraktive Förderbedingungen (64 %) und auch einfachere Förderangebote (55 %) die wichtigsten Anreize für eine energetische Sanierung am eigenen Haus.

Eine verständliche persönliche Beratung wäre für 29 Prozent, generell mehr Informationen zu dem Thema wären für 20 Prozent ein wichtiger Anreiz.

Für weniger als ein Fünftel der Hauseigentümer, die in den letzten fünf Jahren keine energetische Sanierung haben vornehmen lassen, wären mehr Möglichkeiten zum Sanieren in Eigenregie (auch ohne Fachanleitung) (19 %), gute Beispiele zum Nachahmen (12 %) oder der Zusammenschluss mit anderen Eigentümern in der Nachbarschaft, die ihr Haus auch sanieren wollen (10 %) mögliche Anreize, ihr Haus energetisch sanieren zu lassen.

▪ **Anreize für eine energetische Sanierung \*)**

Die folgenden Aspekte wären für sie persönlich Anreize, um ihr Haus energetisch sanieren zu lassen:

	<u>% *)</u>
- attraktive Förderbedingungen	64
- einfachere Förderangebote	55
- verständliche persönliche Beratung	29
- mehr Informationen zum Thema	20
- mehr Möglichkeiten zum Sanieren in Eigenregie – auch unter Fachanleitung	19
- gute Beispiele zum Nachmachen	12
- wenn man sich mit anderen Eigentümern in der Nachbarschaft zusammentun könnte, die ihr Haus auch sanieren wollen	10

\*) Basis: Hauseigentümer, die in den letzten 5 Jahren keine energetischen Sanierungsmaßnahmen vorgenommen haben

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Diejenigen Hauseigentümer, deren Haus vor 1978 gebaut wurde, wurden gebeten anzugeben, welche Vor- oder Nachteile sie mit der energetischen Sanierung ihres Hauses verbinden.

Am häufigsten nennen die Befragten in diesem Zusammenhang den Vorteil geringerer Heizkosten (80 %).

55 Prozent verbinden damit einen Beitrag zum Klimaschutz. 53 Prozent assoziieren mit Sanierungsmaßnahmen aber auch hohe Kosten.

Einen Wärmeschutz im Sommer nennen 43 Prozent, mehr Wohnkomfort 30 Prozent.

Jeder Fünfte (22 %) verbindet mit einer Sanierung eine späte Rendite wegen hoher Investitionskosten, in etwa jeder Zehnte bessere Luftqualität im Haus (9 %) und eine lange Bauzeit (8 %).

▪ Vor- und Nachteile einer energetischen Sanierung \*)

Mit einer energetischen Sanierung ihres Hauses verbinden die folgenden Vor- bzw. Nachteile:	<u>% **)</u>
- weniger Heizkosten	80
- Beitrag zum Klimaschutz	55
- hohe Kosten	53
- Wärmeschutz im Sommer	43
- mehr Wohnkomfort	30
- bessere Luftqualität im Haus	9
- späte Rendite wegen hoher Investitionskosten	22
- lange Bauzeit	8

\*) Basis: Hauseigentümer, deren Haus vor 1978 gebaut wurde

\*\*) Mehrfachnennungen waren möglich

Seit vielen Jahren werden Wohnungen und Häuser in Deutschland gedämmt, oder es werden Fenster ausgetauscht, um den Energieverbrauch zu senken.

44 Prozent der Hauseigentümer halten eine solche „energetische Sanierung“ bei Wohngebäuden in so gut wie jedem Fall für sinnvoll.

49 Prozent halten eine energetische Sanierung hingegen nur für sinnvoll, wenn die Kosten der Sanierung nicht höher sind als die späteren Einsparungen beim Energieverbrauch.

Nur wenige (4 %) sind der Meinung, dass „energetische Sanierungen“ generell keinen Sinn ergeben.

Hausbesitzer in Ostdeutschland sind häufiger als Hauseigentümer in Westdeutschland der Meinung, dass energetische Sanierungen bei Wohngebäuden nur sinnvoll sind, wenn die Kosten der Sanierung die späteren Einsparungen nicht übersteigen.

Von den Parteianhängern unter den Hauseigentümern sind die Anhänger der Grünen am häufigsten und die AfD-Anhängern am seltensten der Meinung, dass sich eine energetische Sanierung in so gut wie jedem Fall lohnt.

▪ Meinungen zum Nutzen von energetischen Sanierungen bei Wohngebäuden \*)

	Eine „energetische Sanierung“ bei Wohngebäuden halten für sinnvoll		
	in so gut wie jedem Fall	nur, wenn die Kosten der Sanierung nicht höher sind als die späteren Einsparungen beim Energieverbrauch	generell nicht **)
	%	%	%
insgesamt	44	49	4
Ost	33	60	3
West	46	47	4
Anhänger der:			
SPD	48	46	4
Grünen	54	41	2
FDP	47	50	2
CDU/CSU	47	48	3
AfD	22	70	2

\*) Basis: Hauseigentümer

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Hauseigentümer, die in letzten fünf Jahren keine energetische Sanierung vorgenommen haben, wurden um eine Einschätzung gebeten, wie wichtig verschiedene Aspekte bei der Installation einer neuen Heizung für sie wären.

Wie die folgende Übersicht zeigt, wären alle abgefragten Aspekte jeweils einer Mehrheit der Befragten zumindest wichtig.

Betrachtet man die Ergebnisse daraufhin, welche Aspekte als „sehr wichtig“ benannt werden, ergibt sich eine recht klare Priorisierung.

Geringe Betriebskosten (51 %) und Klimafreundlichkeit (44 %) werden am häufigsten als „sehr wichtig“ bei der Auswahl einer neuen Heizungsanlage benannt.

Etwas seltener als „sehr wichtig“ empfunden wird demgegenüber der Aspekt, dass die Versorgung mit heimischen Energieträgern erfolgen kann (37 %).

Vergleichsweise am seltensten (30 %) werden bei der Auswahl einer neuen Heizung geringe Anschaffungskosten als „sehr wichtig“ empfunden.

▪ **Wichtige Aspekte bei der Auswahl einer neuen Heizung \*)**

Bei der Auswahl einer Heizung ist der jeweilige Aspekt

	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	gar nicht *) wichtig %
- geringe Betriebskosten	51	45	4	0
- dass die Heizung klimafreundlich ist	44	45	8	2
- dass die Versorgung mit heimischen Energieträgern erfolgen kann	37	45	13	3
- geringe Anschaffungskosten	30	47	22	1

\*) Basis: Hauseigentümer, die in den letzten 5 Jahren keine Sanierungsmaßnahmen vorgenommen haben

\*\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

In Deutschland wird zunehmend mit Holz gebaut.

Im Hinblick auf die Vorteile, die für das Bauen mit Holz sprechen, finden 70 Prozent der Hauseigentümer das Argument überzeugend, dass Holz ein klimafreundlicher, weil nachwachsender Baustoff ist.

46 Prozent finden als Argument überzeugend, dass Holzbauten schnell errichtet sind, weil sie in großen Teilen im Betrieb vorgefertigt werden können.

Dass mit Holz oft preiswerter gebaut werden kann als z.B. mit Beton halten hingegen nur 18 Prozent für ein überzeugendes Argument für das Bauen mit Holz.

▪ **Argumente für das Bauen mit Holz \*)**

Folgende Argumente, die für das Bauen mit Holz vorgebracht werden, finden besonders überzeugend:	insgesamt **) <u>%</u>	Ost <u>%</u>	West <u>%</u>
- Holz ist klimafreundlicher, weil nachwachsender Baustoff	70	66	71
- Holzbauten sind schnell errichtet, weil sie in großen Teilen im Betrieb vorgefertigt werden können	46	44	47
- mit Holz kann oft preiswerter gebaut werden als z.B. mit Beton	18	23	17

\*) Basis: Hauseigentümer

\*\*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

#### 4. Meinungen zu energiepolitischen Fragen

Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um eine Verringerung der Energielieferungen aus Russland meinen manche, dass man als Verbraucher dazu beitragen könne, indem man im Winter weniger heizt und stattdessen zu Hause einen Pullover anzieht oder eine Decke nutzt.

Im Hinblick auf ihre eigene Situation geben knapp zwei Drittel (65 %) der Befragten an, dass sie selbst dazu bereit und in der Lage wären, im Winter weniger zu heizen als bisher und stattdessen zu Hause einen Pullover oder eine Decke zu nutzen.

31 Prozent geben an, dass sie selbst nicht dazu bereit wären.

Bei der Einordnung der Ergebnisse ist zu beachten, dass es sich hierbei zunächst um eine Absichtserklärung handelt. Ob die geäußerte Bereitschaft, sich beim Heizen im Winter einzuschränken, auch tatsächlich von einer Mehrheit derer, die dies angeben, in konkretes Handeln umgesetzt wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

- Weniger heizen, um Energielieferungen zu reduzieren?

Es wären persönlich dazu bereit und in der Lage,  
im Winter weniger zu heizen als bisher

	ja %	nein *) %
insgesamt	65	31
Ost	49	43
West	67	29
Männer	61	35
Frauen	68	27
18- bis 29-Jährige	73	20
30- bis 44-Jährige	62	34
45- bis 59-Jährige	62	35
60 Jahre und älter	65	30

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

So glauben auch lediglich 27 Prozent der Befragten, dass eine Mehrheit der Bundesbürger tatsächlich dazu bereit wäre, sich für eine Verringerung der Energielieferungen aus Russland beim Heizen einzuschränken.

Zwei Drittel (67 %) glauben das nicht.

▪ Wäre eine Mehrheit bereit, weniger zu heizen?

Es glauben, dass eine Mehrheit der Bundesbürger dazu bereit wäre, für die Verringerung der Energielieferungen aus Russland im Winter weniger zu heizen

	ja %	nein *) %
insgesamt	27	67
Ost	21	68
West	24	72
Männer	24	72
Frauen	30	63
18- bis 29-Jährige	21	72
30- bis 44-Jährige	27	66
45- bis 59-Jährige	26	71
60 Jahre und älter	30	64

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Es gibt die Überlegung, ab dem Jahr 2025 keine neuen Heizungsanlagen mehr zu erlauben, die mit Öl oder Gas betrieben werden.

45 Prozent der Bundesbürger fänden das richtig.

44 Prozent sprechen sich gegen ein solches Verbot aus.

Befragte in Westdeutschland, die unter 30-Jährigen und Befragte, die zur Miete wohnen, sprechen sich häufiger für ein Verbot neuer Öl- und Gas-Heizungen ab 2025 aus als die Ostdeutschen, die über 30-Jährigen und die Hauseigentümer.

Von den Anhängern der einzelnen Parteien sprechen sich mit Abstand am häufigsten die Anhänger der Grünen für und die Anhänger der AfD gegen ein Verbot neuer Öl- und Gasheizungen aus.

▪ Meinungen zum Verbot von Öl- und Gas-Heizungen

Es fänden richtig, ab dem Jahr 2025 keine neuen Heizungsanlagen mehr zu erlauben, die mit Öl oder Gas betrieben werden

	ja %	nein %	weiß nicht %
insgesamt	45	44	11
Ost	37	52	11
West	47	43	10
18- bis 29-Jährige	63	25	11
30- bis 44-Jährige	46	43	11
45- bis 59-Jährige	41	50	9
60 Jahre und älter	42	48	10
Hauseigentümer	40	49	11
Mieter	53	37	10
Anhänger der: SPD	52	36	12
Grünen	83	12	5
FDP	34	57	9
CDU/CSU	43	49	8
AFD	19	75	6